

Zeitschrift:	Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber:	Bernisches Historisches Museum
Band:	41-42 (1961-1962)
Artikel:	Die Tierreste der Grabungen 1961 und 1962 auf der Engehalbinsel bei Bern
Autor:	Stampfli, Hans Rudolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1043582

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE TIERRESTE DER GRABUNGEN 1961 UND 1962 AUF DER ENGEHALBINSEL BEI BERN

HANS RUDOLF STAMPFLI

Im letzten Jahrbuch (S. 415 ff.) hatte ich Gelegenheit, über die Tierknochen der Grabungen 1956, 1957 und 1959 zu berichten und die allgemeinen Probleme, die durch die Erforschung von tierischem Knochenmaterial aufgeworfen werden, zu diskutieren. Die neuen Funde übertreffen die früheren sogar etwas an Zahl, sie werden hier dokumentarisch festgehalten, um damit die Basis für eine spätere zusammenfassende Betrachtung der Tierwelt dieses bedeutenden latènezeitlichen Siedlungsplatzes zu vergrößern. Vor allem drängt sich aber ein kritischer Vergleich mit den im letzten Jahrbuch veröffentlichten Fundergebnissen auf.

Der vorliegende Bericht bezieht sich nur auf das Material der Grabung 1961. Die Fundzahl der Grabung 1962 ist sehr gering und gibt zu keinen Bemerkungen Anlaß (siehe S. 508).

Die Mehrzahl der Knochenfunde konnte diesmal mit Sicherheit der Spät-Latène-Zeit zugeordnet werden, 99 Stück stammen mit großer Wahrscheinlichkeit aus dieser Zeitepoche.

Die Tabelle S. 505 gibt Auskunft über die Fundstatistik.

Ein Vergleich mit der letzten Untersuchung (siehe Tabelle I, S. 430 im letzten Jahrbuch) ergibt, daß im neuen Material die kleinen Hauswiederkäuer Schaf und Ziege bedeutend stärker vertreten sind; fast die Hälfte (nach KZ und MIZ, für LT und LT+LT? zusammen) stammt von diesen beiden Arten. An nächster Stelle stehen Rind und Schwein, beide ungefähr gleich bedeutend. Der Anteil der Wildtiere ist wiederum gering.

Die starken Schwankungen, sowohl zwischen den beiden Kolonnen LT und LT? wie auch zwischen dem neuen und dem früher untersuchten Material, zeigen eindeutig, daß statistische Berechnungen auf zu kleiner Basis mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, die Genauigkeit läßt sehr zu wünschen übrig. Die starke Dominanz von Schaf und Ziege muß als weitgehend zufällig angesehen werden, obwohl, und dies geht auch aus meiner früheren Tabelle hervor, diese beiden Arten auf der Engehalbinsel wohl doch etwas mehr geschätzt wurden als z. B. in der keltischen Hauptstadt Manching bei Ingolstadt. Die Vertretung der übrigen Haustiere liegt ganz im Rahmen zeitgleicher Stationen.

Wie bei den früheren Grabungen, sind auch diesmal die Knochen stark zerbrochen und zeigen oft Bearbeitungsspuren von scharfen Instrumenten: es sind

Tabelle: Prozentuale Verteilung der Tierarten

KZ = Knochenzahl, MIZ = Mindestindividuenzahl, LT = Spät-Latène,
 LT? = wahrscheinlich Spät-Latène

	LT				LT?			
	KZ abs.	KZ %	MIZ abs.	MIZ %	KZ abs.	KZ %	MIZ abs.	MIZ %
<i>Wildtiere</i>								
Wildschwein (<i>Sus scrofa L.</i>) . .					1	1,0	1	8,3
Reh (<i>Capreolus capreolus (L.)</i>) . .	2	0,5	1	3,2				
Ur? (<i>Bos primigenius BOJ.</i>) . .					2	2,0	1	8,3
<i>Total Wildtiere</i>	2	0,5	1	3,2			3	3,0
							2	16,6
<i>Haustiere</i>								
Haushund (<i>Canis</i>)	15	3,5	2	6,4	6	6,0	1	8,3
Pferd (<i>Equus</i>)	5	1,5	1	3,2	6	6,0	1	8,3
Hausschwein (<i>Sus</i>)	105	23,6	5	16,2	15	15,0	3	25,0
Hausrind (<i>Bos</i>)	122	27,2	4	13,0	55	55,0	3	25,0
Schaf + Ziege (<i>Ovis + Capra</i>) . .	181	40,2	13	42,0	14	14,0	2	16,8
Schaf (<i>Ovis</i>)	12	2,8	3	9,6				
Ziege (<i>Capra</i>)	2	0,5	1	3,2				
Haushuhn (<i>Gallus domesticus L.</i>)	1	0,2	1	3,2				
<i>Total Haustiere</i>	443	99,5	30	96,8			96	96,0
<i>Gesamttotal</i>	445	100,0	31	100,0			99	99,0
							12	100,0

Küchenabfälle. Eine Ausnahme bilden allerdings 3 Unterkieferhälften eines kleinen Rindes (zwei stammen von *einem* Individuum, Länge der Backenzahnreihe: 118 mm, Länge der Molaren: 74 mm, Länge von M_3 : 32 mm, Abkauung: mittel). Der aufsteigende Ast fehlt bei allen, er ist wohl nachträglich verwittert. Bei diesen Rinderresten lag ferner noch das Schaffragment eines menschlichen Schienbeins¹. All diese Funde lagen unter dem Wall, ohne weitere Küchenabfälle oder andere Begleitfunde, möglicherweise handelt es sich hier um die Reste eines Bauopfers. — Möglicherweise sind auch die 27 Knochenstücke, die sich in der Mitte des Fundamentgrabens des Hauptwalles fanden, Reste eines Bauopfers (s. Müller-Beck, S. 498), sie stammen ausschließlich vom Rind, Alter des Tieres ungefähr 1jährig. Stark vertreten sind Unterkieferzähne und Handwurzelknochen.

¹ Ein zweiter menschlicher Knochenfund ist ebenfalls ein Schienbeinschaftfragment.

Die Reste sämtlicher Tiere liegen innerhalb der Größenvariation, die für diese Zeitepoche typisch ist; bekannterweise sind alle Haustiere von kleiner bis höchstens mittlerer Statur. Eine Ausnahme bilden wiederum einige Rinderreste, die außergewöhnlich groß sind. Ich habe sie in der Tabelle mit «Ur?» bezeichnet, es handelt sich um ein Ulnare mit einer größten Länge von 51 mm und einer größten Höhe von 38 mm (Fundnummer 7); eine Phalanx II hat eine größte äußere Länge von 50 mm, größte Breite proximal: 40 mm, größte Breite distal: 33 mm, das Stück ist angeschnitten (Fundnummer: 7). Groß ist auch ein Fragment der distalen Gelenkrolle eines Metacarpus oder Metatarsus, die Epiphyse war noch nicht mit dem Schaft verwachsen, das Tier also noch nicht erwachsen. Die größte distale Breite kann, da nur eine Hälfte vorliegt, höchstens geschätzt werden, sie dürfte rund 70 mm betragen haben.

Ich stelle diese Funde, wenn auch mit etwas Bedenken, zum Ur, weil sie Ausmaße aufweisen, die den Urtieren gleichkommen. Für römische Ochsen, die mit großer Wahrscheinlichkeit schon zu dieser Zeit importiert wurden, sind sie zu groß, oder diese Ochsen hätten Ausmaße erreicht, wie sie uns bis heute unbekannt sind. Die lose distale Metapodium-Epiphyse lässt allerdings eher auf einen Kastraten schließen. Es ist auffallend, daß diese großen Rinderreste im Engefunden gut recht zahlreich sind; unter den von mir bis jetzt untersuchten Rinderknochen (rund 450) finden sich 6 urverdächtige Exemplare. In Manching sind Reste starker Rinder viel seltener und sie erreichen auch nicht diese Mächtigkeit. Diese mächtigen Rinderknochen stimmen größtmäßig mit den größten Ur-Resten von Burgäschisee-Süd überein, wobei diese größten neolithischen Urknochen von männlichen Individuen stammen (Stampfli 1963). Da die Jagd sicher keine große Bedeutung hatte, kann hier, wie ich dies schon früher erwähnte, an Einkreuzung von Uren zur Hebung der Rinderzucht gedacht werden, tatsächlich finden sich ja auch einige Reste mittelgroßer Rinder. Nach Bökonyi (1962) wurden sogar noch im Mittelalter in Ungarn Ure domestiziert.

Fundinventar (Grabung 1961)

LT = Spät-Latène, LT? = wahrscheinlich Spät-Latène, prox. = proximal, dist. = distal, L. = Länge, B. = Breite, kl. = kleinste, gr. = größte, lat. = lateral, med. = medial, Abkauungsgrad: x = schwach, xx = mittel, xxx = stark. Maße in mm, für Phalanx: v = vorn, h = hinten, ? = fraglich.

Wildschwein LT?: Astragalus, lat. L.: 52

Reh LT: Tibia, dist. B.: 25 / Phalanx I, L. außen: 34, B. prox.: 11, B. dist.: 9,5

Haushund LT?: Humerus, B. dist.: 32 / Radius, gr. L.: 174, B. prox.: 19, B. dist.: 24
LT: Reißzahn, L.: 19,6 / Tibia B. dist.: 21 / Calcaneus, gr. L.: 42

Pferd LT?: Radius, B. prox.: 77; B. dist.: 69 / Metacarpus, gr. L.: 181, B. prox.: 39, B. dist.: 38 / Metatarsus, B. prox.: 45, B. dist.: 45

LT: Pelvis, Ø Acetabulum: 62 / Phalanx I, gr. L.: 73, B. prox.: (43),
B. dist.: 37

Hausschwein LT?: Scapula, kl. Hals-L.: 23 / Tibia, B. dist.: 28
LT: M₃, L.: 33, x / Scapula, kl. Hals-L.: 23 / Humerus, B. dist.: 35,
36 / Radius, B. prox.: 28, 29 / Tibia, B. dist.: 3mal 28, 1 mal 26 / Calcaneus, gr. L.: 79

Hausrind LT?: M₃ isol., L.: 32, xx / Metacarpus, B. prox.: 65 / Tibia, B. dist.:
50 / Calcaneus, gr. L.: 119, 124 / Astragalus, L. lat.: 56, L. med.: 53,
B. Caput: 35

gr. Länge Breite prox. Breite dist. v/h/?

Phalanx I:	56	34	34	v
	68	—	26	h
	56	31	29	?

Phalanx II: 38 32 — ?

Phalanx III, gr. diag. L. der Sohle: 63

LT: isol. M₃, L.: 33, xxx; 33, x; 34, x; 35, xx / Scapula, kl. Hals-L.:
54 / Ulnare, gr. L.: 36, gr. Höhe: 25 (vgl. Ur-Ulnare!) / Metacarpus,
B. prox.: 46, 2mal 54, 57 / Tibia, B. dist.: 55, 63, 66 / Calcaneus, gr. L.:
118 / Astragalus, L. lat.: 62, L. med.: 54, B. Caput: 39 / Centrotarsale,
gr. B.: 54 / Metatarsus, B. prox.: 42, 44 (55); B. dist.: (49)

gr. Länge Breite prox. Breite dist. v/h/?

Phalanx I:	51	26	25	h
	52	27	24	h
	53	22	21	h
	53	28	26	?
	54	29	28	v
	55	30	28	v
	58	33	29	v

Phalanx II:	33	27	—	v
	35	33	—	v
	35	27	—	v
	36	27	—	?
	38	28	—	?

Phalanx III, gr. L. der Sohle: 68, 73, 75 (95)

Schaf/Ziege LT?: Radius, B. prox.: (24) / Metacarpus, B. prox.: 22 / Tibia, B. dist.: 28
LT: Scapula, kl. Hals-L.: 21 / Humerus, B. dist.: 29, Radius, B. prox.: 28,
29, 30; B. dist.: 28 / Pelvis, Ø Acetabulum: 24, 26 / Tibia, B. dist.: 2mal
23, 2mal 24, 6mal 25, 27, 2mal 28, 29 / Calcaneus, gr. L.: 54, 63

<i>Schaf</i>	LT: Metacarpus, B. prox.: 21, 22; B. dist.: 24
<i>Ziege</i>	LT: Hornzapfen, L. außen: (150), Ø Basis: (21) × 32

Die Funde der Grabung 1962 sind sehr gering und weisen, abgesehen vom Tarso-metatarsus einer Lachmöve, keine Besonderheiten auf.

Fundinventar (Grabung 1962)

<i>Hausrind</i>	KZ: 41, MIZ: 2 Oberkiefer teil mit M_{2-3} , L. M_3 : 30, L. M_2 : 25, xx / Metacarpus, B. dist.: 54 / Metatarsus, B. prox.: 45, 47 / Phalanx II, gr. L.: 39, B. prox.: 28
<i>Hausschwein</i>	KZ: 17, MIZ: 1
<i>Schaf/Ziege</i>	KZ: 6, MIZ: 1 Radius, B. dist.: 26
<i>Lachmöve (Larus ridibundus)</i>	1 Tarsometatarsus

Literatur

- Bökonyi, S.*, Zur Naturgeschichte des Ures in Ungarn und das Problem der Domestikation des Hausrindes. *Acta Arch. Acad. Scient. Hung.* 14, S. 175–214, 1962.
Stampfli, H. R., Wisent, Ur und Hausrind in: *Boeßneck, J., Jéquier, J. P. und Stampfli, H. R.* : Seeberg-Burgäschisee-Süd, die Tierreste. *Acta Bernensia* 2, Teil III, S. 117–196, 1963.